

Er scheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährlich in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
37 fr.,  
auswärts  
45 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.



Er scheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährlich in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
37 fr.,  
auswärts  
45 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.

# Waldzeitung für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 14.

Welzheim, Dienstag den 28. Januar

1868.

## Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Welzheim.

### An die Gemeindebehörden.

Nachstehender hoher Ministerial-Erlaß wird hiemit den Gemeindebehörden eröffnet.

Den 27. Januar 1868.

Königl. Oberamt  
Eisenbach.

### Das Ministerium des Innern an das Königl. Oberamt Welzheim.

In Folge sich häufender Anfragen einzelner Oberämter über die Bedeutung des Wortes „Wohnsitz“ in Punkt V. des Circular-Erlasses vom 10. d. Mts., betreffend die Anfertigung der Wählerlisten für die Wahl der Abgeordneten zum Zollparlamente, sieht sich das Ministerium veranlaßt, dem Oberamt zu erkennen zu geben, daß unter dem Worte Wohnsitz das Domicil im juristischen Sinne, nicht aber der bloße Aufenthaltort zu verstehen ist, auch daß eine als unselbstständig geltende Stellung nach Punkt II. des Erlasses vom Wahlrecht nicht ausschließt, dieses dagegen stets nur da ausgeübt werden kann, wo der an sich Wahlberechtigte sein Domicil hat.

Stuttgart, den 24. Januar 1868.

Gesler.

## Württemberg.

Stuttgart, 26. Jan. 60te Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertische die Herren Minister v. Solthör, v. Barnhäuser, v. Gessler mit Regierungsrath Nüßinger, v. Wagner mit Oberlieutenant v. Suckow. — Man beginnt mit Art. 39, Vorbereitungsbehörden; dieser und Art. 40 (Musterungs-Commission), Art. 41 (Ziehungs-Behörden) werden angenommen. Art. 42 handelt vom Bezirksrekrutirungsrath. Groß will einen dritten Arzt zu den zwei vorgesehnen beziehen. Der Antrag wird mit 57 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Solthör bringt die Vermehrung der Musterungs-Commissionen zur Sprache; damit könne das durch das neue Gesetz bereits bedeutend abgekürzte Aushebungs-Verfahren noch erheblich abgekürzt werden. Minister v. Gessler: er werde diesen Wunsch im Auge behalten. Art. 43 Oberrekrutirungsrath; angenommen. — 3. Kapitel. Zurückstellung vom Dienst und Verwilligung abgekürzter Präsenz im aktiven Heere. 1. Zurückstellung. Art. 44. Allgemeine Bestimmungen. Zurückstellung vom Dienst wegen zeitlicher Untauglichkeit und wegen Familien-Verhältnissen. Neben Zurückstellung wegen zeitlicher Untauglichkeit und wegen Familien-Verhältnissen will die Commissions-Minderheit auch Zurückstellung wegen Berufes; die jungen Theologen der Protestanten, Katholiken und Juden sollen sich bis zum 25. Lebensjahre zurückstellen lassen können. Angenommen mit 40 gegen 35 Stimmen. Art. 46. Zurückstellung wegen Familienverhältnissen. Troll beantragt Zurückstellung des einzigen Sohnes eines Vaters, einer Mutter, wenn er das einzige Kind ist. Diese Bestimmung, bisher geltendes Recht, sollte behauptet werden, wird aber mit 40 gegen 35 Stimmen abgelehnt; Solthör bemerkt, das betrage in manchem Jahre und in manchem Bezirke 10 Prozent der Kriegspflichtigen. Wenn man nicht bloß ein papierenes Contingent wolle, solle man es mit den Zurückstellungen nicht so leicht nehmen. Man möge nur bedenken, daß für jeden Zurückgestellten ein Nach-Mann einrücken müsse, der sonst frei geblieben wäre. Der Art. 46 lautet nach der Fassung der Commission: „Von der Dienstleistung im aktiven Heere werden, wenn sie das Loos trifft, und wenn sie bei der Musterung für tauglich erkundet werden, entbunden und in ihrer Altersklasse zurückgestellt: 1) die Söhne solcher Eltern, welche bereits einen Sohn oder mehrere Söhne unter den Fahnen, entweder im Felde oder sonst bei und in unmittelbarer Folge einer dienstlichen Verrichtung, verloren haben. Eine im Dienst erlittene Verwundung, wodurch der gänzliche Verlust einer Hand, eines Armes, eines Fußes oder beider Augen herbeigeführt worden, ist dem Verluste durch den Tod in dieser Beziehung

Bestellungen auf den  
**Boten**  
vom Welzheimer Wald  
können fortwährend gemacht werden: auswärts bei den betreffenden Boten, Postämtern und Eisenbahnstationen, in hiesiger Stadt bei der Redaktion selbst.

### Hiesiges.

Welzheim, 25. Januar.

Die Viehaufnahme im hiesigen Oberamtsbezirk pro 2. Jan. 1868 hat folgendes Resultat ergeben: 1) Pferde von 3 Jahren und darüber: Hengste 35, Stuten 219, Wallachen 202; unter 3 Jahren 83; zusammen 540. 2) Rindvieh: über 2 J. alt: Zuchstiere 53, Ochsen und Stiere

3350, Kühe und Kalben 5690; unter 2 J. alt (Schmalvieh und Kälber) 4594; zusammen 13,687. 3) Schafe: Spanische 816, Bastardschafe 7509, Landschafe 195; zusammen 8520 (hierunter Mutterschafe 3344). 4) Schweine: Eber 5, Mutterschweine 45, Mastschweine 955, Läufer- und Milchschweine 534; im Ganzen 1539. 5) Ziegen und Ziegenböcke: 317. 6) Bienenstöcke: 1272.

\* Mit Bezugnahme auf die Darstellung des Gaildorfer Brandes in Nr. 12 dieses Blattes haben wir mitzutheilen, daß das Gerücht von einer Verhinderung des rechtzeitigen Abgangs der Haller Feuerwehr durch den Herrn Oberamtmann von Hall nach einer auf Grund einer vorgängigen Untersuchung abgegebenen Erklärung des Herrn Ministers v. Gessler in der Kammer gänzlich unwahr ist. Der in diesem Blatte gegebene Artikel wurde von der in Stuttgart erscheinenden Bürgerzeitung abgedruckt und sind wir auf die Widerrufung dieser Mittheilung von dieser Seite aus gespannt.

gleich zu achten. 2) Die Söhne solcher Eltern, von denen zur Zeit der Bildung des Contingents ein Sohn in Folge regelmäßiger Aushebung im aktiven Heere dient. 3) Von zwei Brüdern deren Vater oder Mutter noch am Leben ist und die bei einer und derselben Aushebung zur Einhebung bestimmt werden, Derjenige, welcher die höhere Nummer gezogen hat; es wäre denn, daß die Brüder selbst sich hierüber anders vereinigen. 4) Der einzige oder älteste Sohn einer Wittve, sowie auch eines Vaters, der des Verstandes oder des Gebrauches eines Armes oder Fußes beraubt, oder blind ist. — Die jetzt folgenden näheren Bestimmungen über die Zurückstellung werden theils nach den Anträgen der Commission, theils nach dem Entwurf angenommen, theils auf den Wunsch des Berichterstatters der Commission mit den Amendements zurückgegeben. Von besonderer Bedeutung ist: „2. Die Verwilligung abgekürzter Präsenzzeit“; der hieher gehörige Art. 49 lautet: „Eine abgekürzte Präsenzzeit kann von dem Kriegsministerium bewilligt werden: 1) auf Vorschlag des Ober-Referirungsrates wegen Berufs-, Erwerbs und Familien-Verhältnissen; 2) Denjenigen, welche sich einen höheren Grad militärischer Ausbildung und Gewöhnung erworben haben. Das Kriegsministerium wird eine Berücksichtigung wegen Berufs vorzugsweise den Studirenden insoweit gewähren, als an dem Orte derselben keine Gelegenheit zu militärischer Ausbildung gegeben ist.“ Ammermüller verlangt für Jugendwehrlente das Recht, nach einer erstandenen militärischen Prüfung nur 6 Monate bei der Fahne verbleiben zu müssen. Wächter findet Schattenseiten am Jugendwehrlenten und warnt vor der Ueberschätzung desselben. Minister v. Golther: Sämmtliche Vorstände der hiesigen höheren Lehranstalten haben sich dahin ausgesprochen, daß die Theilnahme an der Jugendwehr nicht nachtheilig auf das Studium eingewirkt und daß die Theilnehmer zu den fleißigsten und geordneten Schülern gehören. Ammermüller's Antrag wird mit 43 gegen 37 Stimmen angenommen. — Das Gesetz wird morgen auf jeden Fall zu Ende gebracht werden, obgleich noch 60 Art. zu erledigen sind.

Der „Kocherbote“ in Gaildorf ist nicht, wie wir befürchtet, ein Raub der Flammen geworden, sondern ist wieder erschienen, weiß aber vom Brande selber so gut wie nichts zu erzählen. Die Apotheke ist bereits wieder in einem vom Brande verschonten Hause eingerichtet.

#### Deutschland.

**Berlin, 25. Jan.** Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister überreicht eine Vorlage, betreffend die Ablösung der Banrechte in den neuen Provinzen, und ersucht um rasche Erledigung derselben, da sie eine Vorarbeit für die in der nächsten Reichstagsession vorzuliegende Gewerbeordnung sei; der Minister bringt ferner eine Vorlage ein, betreffend die Zinsengarantie für die Eisenbahn von Posen nach Thorn mit der Zweigbahn nach Bromberg.

**Dresden, 25. Jan.** Die Abgeordnetenkammer hat das neue Finanzgesetz mit den von Seiten der Regierung genehmigten Abänderungen einstimmig angenommen.

**Hamburg, 25. Jan.** Ein Wiener Privattelegramm der „Hamb. Nachr.“ behauptet, Rußland habe seinen Gesandten bei auswärtigen Höfen Weisung gegeben, zu erklären, daß Rußland die Erhaltung des Friedens wünsche u. diesen nirgends bedrohe.

**Wien, 25. Jan.** Der Reichsfinanzminister legte der ungarischen Delegation das Reichsbudget vor.

#### Ausland.

**Paris, 23. Jan.** Die „Epoque“ schreibt: „Nach den Gerüchten, welche den meisten Glauben finden, ist die französische Regierung entschlossen,

ein Anlehen abzuschließen. Die Ziffer desselben ist, wie man sagt, auf 700 Millionen festgesetzt; 300 Millionen würden auf die Armeedotationsschasse ausgenommen, den Rest von 400 Millionen im Wege des öffentlichen Credits aufgebracht werden.“

**Florenz, 24. Jan.** Die Kammer hat beschlossen, den Betrag der Schatzscheine von 250 auf 500 Millionen auszubehnen. Das ganze Actiobudget wurde mit 201 gegen 87 Stimmen angenommen.

**Madrid, 23. Jan.** Briefe aus den baskischen Provinzen, aus Aragonien und Catalonien, sind einstimmig der Ansicht, daß eine carlistische Insurrection zu Gunsten des ältesten Sohnes Don Juans bevorstehe. Man behauptet, die Wittve von Carlos habe 40 Millionen Reale zur Unterstützung der Bewegung gesandt.

**Petersburg, 24. Jan.** Das „Petersburger Journal“ erwidert auf die Artikel der „Patrie“ und des „Journal des Debats“: Rußland sei stark und groß, hege gleich Frankreich keine Vergrößerungssucht und wünche keine Erweiterung seiner Grenzen. Der Friede mit den Nachbarstaaten, der Wohlstand im Innern sei sein einziger Ehrgeiz. Es strebe die Entwicklung des Handels, der Kunst und der Industrie Europas. Es wünche einen vorsichtigen Fortschritt. Ohne Haß gegen die Macht des Auslandes, würde Rußland jedoch kein ungerechtes Uebergewicht dulden. Wer den Krieg unvermeidlich mache, trage eine furchtbare Verantwortung und habe den Fluch der späteren Geschichte zu gewärtigen. Ein Krieg in der Gegenwart sei ruhmlos und könne nur großes Unglück herbeiführen.

**London, 24. Jan.** König Theodoros von Abyssinien besah sich bei Magdala, den Rebellen unter Sobazie gegenüber. Es fand ein Kampf statt. Sobazie sandte eine freundschaftliche Botschaft an General Napier.

**London, 25. Jan.** Zwischen Waterfort, Dugarvan und Limerick sind die Telegraphendrähte abgesehen, aber sofort wieder hergestellt worden.

Es herrscht seit einigen Tagen ein starker Sturm; die Posten vom Continente sind im Rückstande; mehrfache Unglücksfälle sollen sich ereignet haben.

In Edinburg wurden gestern, in Folge eines verheerenden Sturmes, vier Menschen getödtet.

In London wüthete letzte Nacht ein heftiger Sturm, von Regengüssen begleitet. Mehrere von dem Orkan beschädigte Schiffe waren gezwungen, im Hafen von Plymouth Schutz zu suchen.

Ein Irlander, welcher gestern am Mansion-House semische Plakate anschlag, wurde in Haft genommen.

**Queenstown, 25. Jan.** Die „Cuba“, ist hier eingetroffen und bringt folgende Nachrichten aus Newyork vom 15. Jan.: Stanton hat am 14. Jan. das Amt als Kriegsminister wieder angetreten. Es heißt, Johnson würde künftig alle Militärbefehle durch Grant erlassen.

Die demokratische Partei von Connecticut unterstützt die Präsidentschaftscandidatur Grant's. Aus Vera-Cruz wird vom 5. Januar gemeldet: 25,000 Mann unter Diaz sind zur Unterdrückung des Aufstandes nach Yucatan abgegangen. In Hayti ist eine neue Revolution nahe bevorstehend.

#### Stuttgart, den 22. Jan.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Der Zollverein ist schon seinen äußeren Grenzen nach erweitert. Schleswig-Holstein und Lauenburg ist schon einverleibt, der Eintritt Mecklenburgs steht bevor, und selbst die Hansestädte werden nicht mehr allzulange draußen bleiben. An die Stelle der Verfassungslosigkeit trat eine wirk-

liche Verfassung, eine oberste Behörde, welche ihre Beschlüsse nach Mehrheit faßt, und ein Parlament aus direkter allgemeiner Volkswahl, ein Parlament mit dem vollen Recht der Theilnahme an der Gesetzgebung des Zollvereins, mit dem Recht — welches auch der neueste württembergische Verfassungsentwurf nicht kennt — mit dem Recht, sich selbstständig seine Präsidenten zu wählen, und mit dem unbeschränkten Rechte, selbst Gesetze vorzuschlagen. Die Aufgabe dieses Parlaments ist in erster Linie die Verbesserung des bestehenden Zolltarifs, die Abänderung der Besteuerung der in den Zollverein eingehenden Verbrauchsgegenstände. Nach dem gegenwärtigen Tarif zahlen Duzende von Gegenständen unseres täglichen Gebrauchs eine Steuer, welche den Kassen des Staats keinen Eintrag liefert, die Geschäfte der Zollbehörden in Anspruch nimmt, also Kosten verursacht und dazu dem Verkehr lästig wird. Da muß verständige Ordnung, muß Einfachheit geschaffen werden. Wir werden nicht über Nacht zum Freihandel übergehen, man wird den gewordenen und bestehenden Verhältnissen billige Rechnung tragen. Aber frei von Besteuerung muß werden, was nothwendige Lebensbedürfnisse, was unentbehrliche Hilfsmittel der bürgerlichen Arbeit sind. Schon ist das Monopol des Salzhandels aufgehoben, aber noch ruht auf dem Salze eine Steuer, welche alsbald bedeutend herabgesetzt werden muß. Selbstverständlich darf auch auf den Tabak keine Besteuerung gelegt werden, welche bestimmt wäre, den Handel mit Tabak, seine Verarbeitung und Produktion im Zollverein, in ihrem Gedeihen zu beeinträchtigen. Kurz gesagt: Nicht Zopf, nicht Privilegien, nicht Absperrung — Fortschritt im Geiste der Zeit, Freiheit muß auch die Lösung des Zollparlaments sein. — Eine Verfassung also hat der Zollverein erhalten, und daß sie des Guten Vieles enthält, haben wir gesehen. Aber einen Mangel trägt sie an sich, der ihren ganzen Werth sehr stark herabmindert. Sie ist, wie der Zollverein selbst, nur auf eine Anzahl von Jahren gegründet. Was untrennbar und unauflöslich sein sollte, die wirtschaftliche Einheit einer Nation, das ist dem deutschen Volke nur auf zehnjährige Kündigung gewährt. Die erste und wichtigste Aufgabe des Zollparlaments muß also sein, den deutschen Zollverein unauflöslich zu machen, und zu diesem Ziele gibt es nur einen Weg, die bloße Zolleinheit aufzuheben zu lassen in der Einheit des deutschen Staats, des deutschen Bundesstaats. Vieles hat das deutsche Volk auf allen Gebieten bürgerlicher Arbeit schon geleistet, seitdem auch nur die Zollschranken der einzelnen deutschen Länder gegen einander, diese Ueberreste des alten, zerrissenen deutschen Reichs, nicht mehr bestehen. Aber zur vollen Entfaltung seiner Fähigkeit und Macht im Verkehr der Völker wird es erst gelangen, wenn auch alle andern Hindernisse beseitigt sind, die den Deutschen noch vom Deutschen trennen; wenn einmal jeder Deutsche ein Bürger ist im ganzen Deutschland; wenn er nach seiner Wahl sich niederlassen kann, wo er will; wenn er ein gleiches bürgerliches Recht und Gesetz überall findet; wenn nicht bloß der Norddeutsche, sondern auch der Süddeutsche in fremden Ländern von Rechtswegen den Schutz Deutschlands genießt; wenn Deutschland in keinem Stück mehr von den Launen des Auslandes abhängig erscheint, sondern anerkannt ist in seinem Besitz, eine Nation, stark genug, um den Fremden von jeder Einmischung, von jeder Störung unseres Friedens und unserer Arbeit abzuschrecken. So viele Wenn das sind, sie alle sind erfüllt, sobald der Süden mit dem Norden geeint ist. Das sagen die Freunde das wissen die Feinde des deutschen Volks. Und deshalb tönt es uns von allen Seiten entgegen, aus Bayern, Baden und Hessen und vom Norden Deutschlands: Das Zollparlament muß die Brücke werden, auf welcher der Süden mit dem Norden sich zusammenfindet.

(Schluß folgt.)

## Unterhaltendes.

### Das Bäschen vom Lande.

Eine Familiengeschichte von Otfried Nylia.

(Fortsetzung.)

Die Kommerzienrätin zuckte die Achseln. „Papa ist heute Abend so gereizt, Kinder! ich kann es nicht umgehen, diesen Rudolph hier aufzunehmen, aber wir geben ihn nur ein Dachtübchen. . .“

— „Und Du sagst Stephan, er solle ihm bedeuten, daß er auf seinem Zimmer bleiben möge, da Du ihn heute Abend nicht empfangen könntest! Nicht wahr, Mama?“ fiel Henriette ein.

„Nein, nicht so, Mama,“ bat Adelheid; „wir führen ihn lieber hier ein und bitten einen unserer älteren Herren, ihn zu beschäftigen.“

„Wir haben keine älteren Herren eingeladen, denen wir ihn anvertrauen könnten,“ sagte Henriette schnippisch. „Die alten Herren, welche der Better vom Lande hier trifft, sind lauter Männer, die sich ein Vergnügen daraus machen würden, diesen täppischen Better mit Champagner betrunken zu machen und ihn dann plaudern zu lassen — ihm die Würmer aus der Nase zu ziehen, wie sie es nennen — und dann morgen alles gleich weiter zu erzählen, damit die ganze Stadt auf unsere Kosten lache. Es ist abseuerlich von Papa, daß er uns dieß angethan hat,“ setzte sie ärgerlich hinzu, so daß ihr die Thränen in die Augen traten; „aber ich bin dafür, daß dieser Better vom Lande nicht in die Beletage herab komme.“

— „Sei ganz ruhig, meine Liebe!“ erwiderte die Kommerzienrätin mit eisiger Gelassenheit. „Ich werde meine Maßregeln schon nehmen. Wenn euer Vater darauf besteht, seine ganze Sippschaft vom Dorfe hier einzunisten und ihnen Unterkunft zu geben, so werde ich gewiß dafür sorgen, daß sie der Familie keine Schande machen. Ich werde Papa den Kopf schon zurecht setzen. Aber nun ärgert euch nicht mehr, meine Kinder, sondern spaltet euch, daß ihr mit Ankleiden fertig werdet.“

4.

Der Glockenschlag verkündete acht Uhr, als der Zug vom Norden her in den Bahnhof herein fuhr und einen Strom von Reisenden ausspuckte, ehe er weiter fuhr. Unter den Ankömmlingen war auch ein junger Mann von ungefähr sechs- bis siebenundzwanzig Jahren, groß, hübsch, von ausländischem Aussehen, dessen Kleidung nach Schnitt und Farbe englische Mode verrieth. Dieser hatte nicht sobald sein Gepäck in Empfang genommen und einem der Schaffner übergeben, als er nach einer Droßel rief und dem Kutscher derselben befahl, ihn nach der Behausung des Kommerzienraths Walder zu bringen. Kaum aber hatte er den Namen desselben genannt, so eilte ein Lakai in Livree herbei und fragte beeifert: „Um Vergebung mein Herr, sind Sie vielleicht Herr Walder?“

— „Zu dienen, so heiß ich!“

„Nun denn, so läßt die Frau Kommerzienrätin Sie höflichst bitten, sich ihres Wagens zu bedienen, welcher dort steht. Die gnädige Frau gibt heute Abend eine Soiree, zu welcher Sie erwartet werden, Herr Walder, sonst hätte sie sich das Vergnügen gemacht, Sie am Bahnhofe zu empfangen.“

— „Ah, das ist ja ungemein liebenswürdig und verbindlich von der Frau Tante, obgleich ich mich so vieler Ehre und Freundschaft nicht versehen habe,“ erwiderte der junge Walder bescheiden. „Und was macht der Kommerzienrath, mein werther Oheim?“

„D er befindet sich ganz wohl, und hat Sie schon mit dem Fünf-Uhr-Zuge selbst an dem Bahnhofe erwartet!“

Der junge Mann stieg in den Wagen, und die beiden kräftigen Mecklenburger Pferde trabten mit schmetterndem Hufschlag der Stadt zu. Der Insasse des behaglichen Wagens machte sich allerlei Gedanken über den verbindlichen Empfang, der ihm geworden war, aber diese Gedanken waren nur angenehmer Art, und wurden zuletzt in einem Selbstgespräche laut. „Der gute Vater scheint doch Unrecht zu haben mit seinem Vorurtheil gegen die reiche Schwägerin“, murmelte Herr Walder sinnend vor sich hin; er hat sie mir als schroff und abstoßend, stolz und hochfahrend geschildert, er hat mich darauf vorbereitet, daß mir nur Geringschätzung und Anfeindung von ihrer Seite begegnen würde, und siehe da! statt dessen läßt die seine Frau sich herab, mir ihren eigenen Wagen zu schicken, und entschuldigt sich, daß sie mich nicht selber am Bahnhof empfangen habe. Das ist ja das schnurgerade Gegentheil von dem, was ich zu erwarten hatte. Sollte sie wirklich zu meinen Gunsten eine Ausnahme machen? . .“

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

— (Vulkanbildung.) Einem Berichte, welchen der Gesandte der Union in Leon, der Hauptstadt von Nicaragua, Hr. Dickinson, von dort aus an den Staatssecretär Seward gerichtet hat, entnehmen wir nachstehende höchst interessante Notizen über die Entstehung zweier neuen Vulkane in dortiger Gegend. „Es war am 14. Nov. — lautet der Bericht — als sich zwei bis drei Stunden östlich von Leon, in dem vulkanreichen Terrain, zwei neue Krater bildeten. Um 1 Uhr Morgens begann eine Reihe starker, schnell hintereinander folgender Explosionen den Formations-Prozess; zugleich barst die Erdkruste in einer Länge von etwa einer halben Meile. Da es noch nicht Tag geworden, konnte man die gewaltigen, durch die Spalte züngelnden Flammen weithin gewahren. Innerhalb zweier Tage hatten sich an den beiden Extremitäten des Erdriffes zwei vollständige Krater gebildet, von denen der eine senkrecht in die Höhe, der andere in einen Winkel von 45 Grad gegen Nordost riesige Flammen entzündete; die Flammensäule des einen hatte eine Höhe von etwa 500 Fuß und einen Durchmesser von etwa 60 Fuß; die im Kreise herabfallende Asche, welche im Auffallen einen metallischen Klang von sich gab, haute den Krater auf, dessen Deffnung weiß, dessen Wände bei Nacht zur Hälfte rothglühend, zur Hälfte dunkelschwarz mit Feuerfunken besät erschienen; bei Tage aber sah der ganze Krater bläulich-schwarz aus. Der andere Krater zeigte einen Durchmesser von 20 Fuß; seine Ausbrüche erfolgten in Uebereinstimmung mit dem ersteren, aber in der bereits angegebenen Richtung. Am 27. Nachmittags begannen beide, nach einer Reihe von gewaltigen Detonationen Massen schwarzen Sandes und große Felsstücke emporzuschleudern. Nachts gewährte man inmitten der Flammen hellleuchtende Körper bis zu einer Höhe von 3000 Fuß steigen; es waren sphärisch geformte glühende Steine von etwa 5 Fuß Durchmesser. Am folgenden Morgen war die Gegend viele Meilen weit mit einem feinen schwarzen Staube bedeckt, und unaufhörlich fiel derselbe aus einer sich weithin über die Gegend erstreckenden hellen Wolke herab. Dieser Sand- oder Staubegeben währte bis zum 30. Morgens, als plötzlich die vulkanische Thätigkeit zu erlahmen begann; in einem Umkreise von 50 Meilen ist das ganze Land schwarz. In Leon liegt der Sand über 8 Zoll hoch; je näher u an dem Krater kommt, desto höher liegt er und desto gröber wird er; an dem

unmittelbaren Fuße des Kegels aber sind gewaltige Felsstücke umhergestreut. Dieser selbst hat die Höhe von 200 Fuß erreicht und zeigt einen Krater von 200 Fuß Durchmesser; die inneren Seiten gleichen den äußeren. Sechszehn Tage lang dauerten die großartigen Erscheinungen. Dem Falle des Sandes folgte Regen, und unter den befruchtenden Einwirkungen beider entwickelte sich überall eine rasch und üppig wachsende Vegetation. Humboldt hat es oft bedauert, daß die Gegend von Leon, so überreich an Vulkanen, von den Männern der Wissenschaft so wenig erforscht worden.“

— (Schreien hilft doch.) Am 15. Januar zur Frühstückstunde wurde in Rudolfsheim (Wien) ein Diebstahl verübt, wie er in ähnlicher Weise wohl noch nie in der Geschichte der Diebereien vorgekommen sein mag. Die Frau eines in der Kirchengasse wohnhaften Arbeiters war eben auf einen Augenblick aus der Wohnung gegangen, um den Einkauf der Lebensmittel für das frugale Mittagmahl zu besorgen; da schlich sich ein Dieb in die unverperrte Wohnung und nahm aus dem offenstehenden Bette alles dasjenige Bettzeug mit sich, welches er in der Eile zusammenraffen und davontragen konnte. Um der Last sobald als möglich ledig zu werden, verfügte er sich zu dem in demselben Hause wohnhaften Trödler N. und bot demselben die verschiedenen Kissen und Decken zum Verkaufe an. Während nun der Trödler das Bettzeug musterte, drangen deutlich die Schmerzensschreie eines Säuglings aus dem Innern der Federkissen, welche das Dasein eines Kindes in dieser Umhüllung unzweifelhaft verriethen, und als der Trödler weitere Nachforschungen anstellte, schälte er einen gesunden halbjährigen Knaben aus den Federbetten heraus, den der eilige Dieb aus Versehen hatte mitgehen lassen. Das Schreien half dießmal, die Thatsache zu beweisen, daß man es hier mit einem Ganner zu thun habe, und der Trödler beeilte sich, den Verkäufer, der seine Vaterschaft zu dem Kinde vergeblich zu fengiren suchte, der Polizeibehörde zu überliefern.

## Charade.

Ihr Kinder, lernt im Alphabet  
Mich Erste ja nicht allzu spät! —  
Die Zweiten? — Stellt die Sprengel hin,  
Ihr fangt sie beim Vorüberzieh'n.  
Das Ganze ist ein kleines Thier;  
Wenn ihm an Eifer ähnlich Ihr,  
Dann kommt die Erste sammt Geleit  
In Euren Kopf mit Leichtigkeit.

Auflösung des Räthfels in Nr. 12:  
Taubenhof.

## Neueste Nachrichten.

Wien, 26. Jan. Nach einem Privattelegramm des „Tagblattes“ soll eine Annäherung zwischen Frankreich und Preußen in nächster Zeit stattfinden. Die darauf bezüglichen Vermittlungen habe Beust geleitet.

Petersburg, 25. Jan. Die russische „Vor-senzeitung“ fordert die Regierung auf, als starke Militärmacht die Initiative zu einer allgemeinen Entwaffnung zu ergreifen.

Southampton, 25. Jan. Nachrichten von Gibraltar vom 20. Jan. melden, daß große Noth an Lebensmitteln in Nordafrika, in Folge der schlechten Ernte, herrsche. Tausende, dem Hungertod nahe Menschen eilen nach den Städten Tanger und Letuan, um Hülfe zu suchen. Die britische und die spanische Legation lassen täglich Brod vertheilen. Die Aussichten auf die nächste Ernte sollen besser sein.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Kaisersbach.

**Liegenschafts-Verkauf.**



Dem Jakob Ottenbacher, Schreiner dahier, wird im Wege der Hilfsvollstreckung folgende Liegenschaft, nämlich:

- die obere Hälfte an 1 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer, nebst Remise und Hofraum,
- 1/2 Mrg. 22,1 Ruth. Gras- und Baumgarten beim Haus,
- 1/2 Mrg. 34,0 Ruth. Acker daselbst; im Anschlage von 560 fl.,

am  
Mittwoch den 12. Februar 1868  
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Auktionsverkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 25. Januar 1868.

Schultheißenamt.

**Privat-Anzeigen.**

Neu angekommen!

Feinster

**Bruch = Reis**

2 Pfund zu 17 kr. bei  
Kaufmann Beuttler  
in Welzheim.

Vorzügliche

**Estragon Essig Gurken**

25 Stück zu 9 kr. und 12 Stück zu 5 kr. empfiehlt

Kaufmann Beuttler  
in Welzheim.

**Zahnweh-Leidenden**

empfehlen als sicher wirkend seine Goldtinktur gegen Zahnschmerz von hohlen Zähnen sowohl, als auch von rheumatischem Schmerz (Fluß) per Fläschchen à 18 kr. Goldtinktur zum Reinigen und Erhalten

der Zähne und des Zahnfleisches, besonders vorzüglich als Beseitigungsmittel der Caries (Fäulniß der Zähne) per Fläschchen à 27 kr.

Ellwangen. C. H. Schid.  
Niederlage in Welzheim bei  
H. Hohly,  
Conditor.

Gausmannsweiler.

**Bitte um milde Gaben für die abgebraunten**

Gaildorfer.

Unterzeichneter ist bereit, Gaben für die armen Abgebraunten in Empfang zu nehmen. Außer Geld sind auch Früchten jeder Art, Leinwand, Kleider etc. erwünscht. Ich werde die Gaben selber an Ort und Stelle abliefern.

Den 27. Januar 1868.

Gllinger.

**Dr. med. Hoffmann's  
weißer Kräuter = Brust = Syrup,**

weltberühmtes Mittel bei allen katarrhalischen Leiden, Verschleimung, Heiserkeit, Husten, nicht minder bei Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden, von wissenschaftlichen Autoritäten empfohlen und von vielen Consumenten durch die gute Wirkung anerkannt, ist in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7 1/2 Ngr. stets ächt zu haben bei Herrn

Kaufmann Tag  
in Welzheim.

Mittelschleibach.

**Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt seinen werthen Freunden, Bekannten und Gönnern seine neu errichtete

**Speise-Wirtschaft,**

indem von heute an kalte und warme Speisen, sowie immer frische Würste zu haben sind; auch werde ich mich bemühen, meinen werthen Gästen mit guten Weinen und sehr gutem Ulmer Bier aufzuwarten. Ich bitte daher, das mir schon längst geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Achtungsvoll

G. Ackermann,  
Krämer = Metzger.

Jede Woche gibt es Gelegenheit

**auf Dampf- und Segelschiffen nach Amerika**

zu den billigsten Preisen bei dem



concessionirten Agenten:  
C. G. Brenninger in Rudersberg.

Alsdorf.

Der Allein-Verkauf von dem berühmten



**C. A. W. Mayer-**

schen weißen Brust-Syrup ist mir übertragen worden und empfehle solchen zu geneigter Abnahme.

L. H. Schroth, jr.

Zu der Unterzuber'schen Buchdruckerei sind zu haben:

**Fremdwörter-Büchlein  
für Zeitungsleser.**

Erklärung der in den Zeitungen vorkommenden Fremdwörter.  
Preis nur 6 Kr.

**Handels- und Börsen-Nachrichten.**

Seilbronn, 22. Jan. Dinkel: Höchster Preis 5 fl. 54 kr., Mittel 5 fl. 38 kr. niedrigster 5 fl. 15 kr. Weizen: Mittel 8 fl. 24 kr. Kernen: Mittel — fl. — kr. Korn: Mittel — fl. — kr. Gerste: Mittel 5 fl. 24 kr. Haber: Mittel 4 fl. 29 kr.

Gmünd. Fruchtpreise vom 22. Jan. 1868.

Getreide- Gattungen	Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedrigster Durchschn. Preis.		Ges- tie- gen.	Ges- lab- len
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Kernen	8	52	8	38	8	24		
Weizen	—	—	—	—	—	—		
Roggen	—	—	—	—	—	—		
Gerste	—	—	5	50	—	—		
Haber	—	—	4	12	—	—		
Heu	—	—	—	—	—	—		
Wicken	—	—	—	—	—	—		
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—		
Erbfen	—	—	—	—	—	—		